

Die Dorfschule in Mosheim

Mareike Wenderoth und Gerhard Riedemann



Ab dem 13./14. Jahrhundert gab es nachweislich Stadtschulen, die von den Kindern des wohlhabenderen Bürgertums besucht wurden. In den Dörfern gab es zu dieser Zeit noch keine Schulen. Auch nach der Einführung der Reformation wurde zunächst nur das städtische Schulwesen weiterentwickelt und ausgebaut. Der Staat musste das Schulwesen übernehmen. 1526 wurde in Homberg die Einrichtung von Dorfschulen beschlossen. Das Amt eines „Schuldieners“ bzw. „Schulmeisters“ wurde von Geistlichen, abgedienten Soldaten, aber auf dem Dorf auch von begabten Handwerkern ausgeübt.

In den Anfangsjahren des 17. Jahrhunderts kann über das Vorhandensein einer Schule in Mosheim nur spekuliert werden. Sicher ist, dass in Mosheim im Zuge der Entwicklung des Landschulwesens eine Schule eingerichtet wurde. Indiz dafür ist ein Vermerk im „Lager-, Stück- und Steuerbuch der Dorfschaft Mosheim“ von 1769 von Steuerkommissar Zink, der eine Spezialbeschreibung Mosheims, Amt Homberg, anfertigte.

Über Mosheims Schule wird folgendes vermerkt:

§ 9

„Schulhaus: Güter, Besoldung und Accidentien (Steuern, Abgaben)

Da ist ein Schulhaus nebst 2 Acker und 6 Ruten Land und 2 Acker und 3 Ruten Wiesen. Ansonsten bekommt auch ein zeitlicher Schuldiener daneben nach Maßgabe der Kirchenordnung seine Accidentien.“

Die Schule wird auch von Kindern der Ortschaft Hombergshausen besucht.

Der Lehrer bekam jährlich von jedem Haus 2 Laibe Brot, 21 Albus.

Im Juni 1830 machte der Zustand des Schulhauses einen Neubau erforderlich, der vom Homberger Kreisrat Krantz beantragt wurde. Die Notwendigkeit des Neubaus wurde auf Vorstellung des erschienenen Obergreben der Gemeinde, Dietzel, vom Pfarrer Fischer zu Sipperhausen am 30. Juli 1831 als dringend befürwortet. Der Instanzenweg dauerte wohl (wie auch heute) länger, denn erst 1836 wurde

der Neubau genehmigt, der 1428 Reichstaler 18 Albus und 10 Heller kosten sollte.

Bis zum Jahre 1851 sind noch ein paar Ergänzungen vorgenommen worden, die vor allem ein Stallgebäude für den Lehrer beinhalteten. Der Lehrer hatte in der linken Haushälfte im Erdgeschoss eine Wohnstube und eine Kammer mit Küche, die rechte Seite war für Tenne, Kuh- und Schweinestall sowie Abtritt vorgesehen. In der zweiten Etage war links der Schulsaal für 95 Kinder, dem Lehrer blieben noch eine Stube, ein Essraum und eine Kammer. Der erste namentlich erwähnte Lehrer war Lehrer Wenderoth.

Zwischen Mai und November 1853 berichtet dieser Lehrer Wenderoth über Mosheim, dass ein 1837 erbautes Schulhaus vorhanden ist, in dem 70 Kinder und ein Lehrer arbeiten.

Mit der Gebietsreform 1974 verschwand leider die Schulchronik Mosheims, so dass zum weiteren Geschehen keine Aussagen gemacht werden können.

Erst Erkundigungen bei jetzigen Dorfbewohnern Mosheims führten zu Erfolg. Viele hatten noch Erinnerungen an ihre Schulzeit.

**TEIL 1 VON
MAREIKE WENDEROTH.**

**ENTWICKLUNG
DER
DORFSCHULE.**

1934 bis 1942 war Lehrer Sauer an der Mosheimer Schule tätig. Er hatte sehr schlechte Augen und war daher nicht eingezogen worden. Er wurde nach Uttershausen versetzt, als der dortige Lehrer eingezogen wurde. Er wohnte bei Sauers im Haus (heute Ritter, Ringstraße).

Zeitgleich unterrichtete auch Lehrer Hufschmidt in Mosheim, der aber nach dem Krieg in das Internierungslager Bad Kreuznach kam. Daher gab es im Jahre 1945 zunächst keinen Unterricht.

Lehrer Sauer unterrichtete im ersten Klassenraum die Schuljahrgänge 1 bis 4, Lehrer Hufschmidt unterrichtete die Klassen 5 bis 8 im zweiten Klassenraum. Es bestand acht Jahre Schulpflicht. Unterrichtet wurden die Fächer Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturkunde, Geschichte, Erdkunde, Religion und Musik. Für die Mädchen gab es zusätzlich Handarbeit.

Der Unterricht begann morgens um acht Uhr und endete gegen Mittag. Die Mädchen mussten am Nachmittag zum Handarbeitsunterricht bei Frau Wüsterfeld erscheinen. Damals besaßen nicht alle Kinder einen Ranzen, viele trugen die Bücher und die Tafel unter dem Arm. Die beliebte Schultüte gab es damals auch, jedoch nicht so üppig bestückt wie heute. Als Lehrer Hufschmidt allein in Mosheim unterrichtete, wechselte er die Klassenräume, und die allein gelassene Klasse musste still arbeiten. Es kam auch schon mal vor, dass die älteren Schüler/innen mit

den kleineren Lesen üben mussten. Lehrer Hufschmidts Passion war der Geschichtsunterricht. Das Auswendiglernen von Geschichtszahlen stand bei ihm hoch im Kurs. Noch heute erinnert sich mancher an die Schlacht im Teutoburger Wald, *oder?*

Während des Krieges mussten die Schülerinnen und Schüler einmal in der Woche Heilkräuter (Kamille, Schachtelhalm, Spitzwegerich) sammeln und mit dem Leiterwagen nach Malsfeld bringen, wo die Kräuter in Waggons verladen wurden. Die Kräuter dienten zum Aufbrühen von Heiltees für Soldaten. Auch das Sammeln der gefräßigen Kartoffelkäfer sowie deren Larven und Eier stand einmal in der Woche auf dem Programm.

1946 kam mit dem Flüchtlingsstrom Lehrer Franke nach Mosheim und unterrichtete bis 1952. Um 1946/1947 kam Hilfslehrer Engelbrecht dazu. Er wohnte bei Familie Wenderoth in

der Felsberger Straße (heute Lutz Lobert).

Die Schule bekam Holz aus dem Wald; eine Frau aus dem Dorf machte täglich das Feuer an. Die Schüler mussten Holz und Kohlen aus dem Schuppen ins Schulhaus tragen, ältere Schüler mussten das Holz spalten und schichten. Im Jahr 1953 kam Lehrer Tomschewski und blieb bis zur Schließung der Dorfschule in Mosheim.

Die Schule befand sich nicht immer am heutigen Standort in der Ringstraße, sie war zuvor in Harbuschs Haus (heute Familie Graf). 1969 wurden die Dorfschulen zum größten Teil geschlossen. Für die Schüler aus Mosheim bedeutete das die Fahrt zur Schule nach Homberg.

Quellenangabe:

Homberger Schriften: Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde. Heft 2/1992: Die Geschichte der Dörfer im Homberger Hochland. 1 Gulden = 21 Albus + 4 Heller, 1 Albus = 12 Heller.

Eine Schulanekdote

1943 war der Angriff auf die Edertalsperre, die zerstört wurde. Eine große Flutwelle suchte zahlreiche Dörfer heim. Lehrer Hufschmidt wollte seinen Schülerinnen und Schülern dieses Ereignis nicht vorenthalten und wanderte von Mosheim über Hesserode nach Rhünda, um sich die Überschwemmungen anzusehen.

Einige Schüler (Ernst-August Trieschmann, Georg Pitz, Hans-Heinrich Hain, August Becker) wollten näher an das Geschehen herankommen und rissen heimlich aus, um bis nach Harle zu laufen.

Am nächsten Tag in der Schule rief Lehrer Hufschmidt: „Die vier Ausreißer vorn antreten!“ Die vier Jungen mussten nach vorne kommen, sich über die Bank legen und mit dem Rohrstock ihre Bestrafung in Empfang nehmen (erzählt von Ernst August Trieschmann).

Ohne Schulchronik ist es äußerst schwierig, alle Lehrer zu ermitteln, die im Laufe der Zeit in Mosheim unterrichtet haben. Durch Befragen von Mosheimern, durch Auswertung von Protokollen des Schulverbandes Mosheim – Hombergshausen (1910 bis 1958) und durch die Schulakte der Schule Mosheim beim Kreisschulamt ist es gelungen, eine – wenn auch nicht vollständige und sicherlich auch Fehler beinhaltende – Übersicht über die Lehrer an der Volksschule Mosheim zu erstellen.

Name der Lehrkraft	Zeitangaben	Ereignisse
Lehrer Wenderoth	um 1850	
Lehrer Kothe	1895 – 1905	
Lehrer Schmidt	1905 – 1911	
Lehrer Besse	1911 – 1926	
	23.10.1911	Der Schulvorstand des Schulverbandes Mosheim wählt den Lehrer Bernhard Besse (Lehrer in Wallau/ Landkreis Biedenkopf) zum Lehrer in Mosheim.
	1926	Aus dem Schuldienst ausgeschieden.
Lehrer Hufschmidt	1922 – 1960	
	27.10.1922	Im Protokoll des Schulvorstandes taucht zum ersten Mal der Name von Lehrer Hufschmidt auf.
	01.03.1927	„Wir übertragen Ihnen die 1. Schulstelle der evangelischen Volksschule in Mosheim“ (Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, durch den Herrn Schulrat Kalle).

Name der Lehrkraft	Zeitangaben	Ereignisse
Lehrer Hufschmidt	1945, Kriegsende	Internierung im Lager von Bad Kreuznach
	01.10.1948	Lehrer Hufschmidt besetzt wieder die 1. Schulstelle in Mosheim.
	1960	Schlaganfall und Ende der Dienstzeit.
Lehrer Lengemann	1928 – 1933	2. Lehrer in Mosheim, dann nach Ostheim versetzt. Für ihn kommt der Schulbewerber Eckhardt.
Lehrer Eckhardt	12.01.1934	Im Protokoll des Schulvorstandes zum ersten Mal erwähnt.
Lehrer Sauer	1934 – 1942	
Lehrer Franke	1946 – 1952	
	01.10.1948	1. Stelle: Hufschmidt, 2. Stelle: Engelbrecht, 3. Stelle: Franke.
	08.03.1949	1. Stelle Hufschmidt, 2. Stelle: Scherp, 3. Stelle: Franke.
Lehrer Bethke	1946 – 1947	
	01.10.1946	Lehrer Bethke wird nach Mosheim versetzt.
	30.01.1947	Zulassungsgenehmigung für Lehrer Bethke.
Lehrerin Fr. Löscher	1945 – 1947	Nach Kriegsende fand kein offizieller Unterricht statt. Fräulein Löscher gab aus Eigeninitiative Unterricht für die Schulanfänger und zog mit ihnen von Haus zu Haus. Jeder Schüler brachte im Winter Feuerholz mit.

**TEIL 2 VON
GERHARD RIEDE-
MANN.**

**DIE VOLKSSCHULE
MOSHEIM.**

Name der Lehrkraft	Zeitangaben	Ereignisse
Lehrerin Fr. Löscher	30.01.1947	Zulassungsgenehmigung für Fr. Löscher.
	05.11.47	Der Schulrat genehmigt drei Stunden wöchentlichen Unterricht in Englisch. Fr. Löscher erteilt ihn.
Lehrer Engelbrecht	1947 - 1949	
	27.11.1947	Lehrer Engelbrecht Schulleiter.
	01.10.1948	Stellenbesetzung: 1. Stelle: Hufschmidt, 2. Stelle: Engelbrecht, 3. Stelle: Franke.

Name der Lehrkraft	Zeitangaben	Ereignisse
Lehrer Thomschewsky	1953 - 1969	
	21.08.1957	Lehrer Thomschewsky erhält die 2. Lehrerstelle. Der Schulvorstand ist mit der Ernennung des Lehramtsbewerbers W. Thomschewsky einverstanden.
	01.04.1962	Lehrer Thomschewsky wird Schulleiter.
	20.05.1969	Der Schulrat schreibt: „Die Auflösung der Grundschule Mosheim zu Schuljahresbeginn 1969/70 (1.8.1969) und die Zuweisung zur Grundschule Homberg (Mittelpunktschule) wird dadurch bedingt, daß sie in ihrer Größe nicht mehr dem Schulgesetz entspricht. Zum anderen wir die dortige Lehrkraft - Herr Thomschewsky - zum Einsatz an der Sonderschule Homberg dringend benötigt.“



Von links: erste Reihe: Emma Sauer; zweite Reihe: Herta Hannich, Arno Hain, Hilde Karger, Georg Wenderoth, Annchen Wettlaufer, Fr. Kassolowski, Adelheid Kurzrock, Erna Lorenz; dritte Reihe: Rudi Schneider, Erhard Döring, Alfred Schneider, Karl Ploch, Gerda Hanke; dahinter Lehrer Engelbrecht, Walter Steube, Volker Engelbrecht, Gisela Hain, Karl Löhnner, Kurt Apel.



Schulbild von 1910 mit Lehrer Georg Schmidt:

oberste Reihe: 5. von links: Georg Witzel, 8. von links: Heinrich Schmidt; dritte Reihe von oben: 1. von links: Anna Witzel, 5. von links: Lina Appel; vierte Reihe von oben: 14. von links: Anna Schmidt; Sitzreihe: 10. von links: Karl Witzel.



*Schulbild von 1914 mit Lehrer Besse,
oberste Reihe: 7. von links: Georg Wenderoth, 8. von links: Bernhard Wenderoth; zweite Reihe von oben: 9. von links: Marie Wenderoth.*



Schulbild mit Lehrer Hufschmidt, 1928; erste Reihe von links: Hermann Röse, Georg Röse, Ernst Aubel, Eduard Röhner, Bernd Ludolf, Hermann Ludolf, Hilde Hufschmidt, Marie Herzog (geb. Wenderoth), Anna Ludolf, Karl Trieschmann, Gretel Steinbach, Karl Röhner, Heinrich Wicke, Karl Pitz, Worst (Hombergshausen), Trudchen Trieschmann, Erwin Schmidt, Georg Apel, Martin Wüstefeld; zweite Reihe von links: Fritz Röse, Georg Apel, Heinrich Köbberling, Heinz Wiegand, Hans Trieschmann, Katharina Weidemann, Thea Botte (geb. Apel), Anna Steube, Anna Werner, 2 Schüler aus Hombergshausen, Martha Mosebach (geb. Hoppe), Erna Kothe (geb. Landesfeind), Dina Hoppe, Mariechen Schmidt, Anna Worst, Katharina Schmidt (Hombergsh.), Elisabeth Korzrock (Hombergshausen); dritte Reihe von links: Emma Röhner, Anna Kneisel, Lina Marx (geb. Hain), Erna Pitz (geb. Steinbach), Elise Samt (geb. Römer), Marie Linne (geb. Kehl), Elise Horn (geb. Braun), Lehrer Hufschmidt, Sofie Kneisel, Schüler aus Hombergshausen, Katharina Schmidt, unbekannt, Dina Vaupel (geb. Werner), unbekannt, Elisabeth Brandt (geb. Fuhrmann), Lehrer Lengemann, Anna Röse; vierte Reihe: von links: Wilhelm Worst (Hombergshausen), Helmut Worst (Hombergshausen), Karl Bühner, Fritz Korowkin, Heinrich Ludolf, Heinrich Wenderoth, Ernst Römer, Heinrich Koch, Georg Steinbach, Martha Korowkin (geb. Koch), Elfriede Grede (geb. Grunewald), Martha Schmidt; fünfte Reihe: von links: Karl Schmidt, Heinrich Röse, Karl Hain, Friedrich Witzel, Schmidt (Hombergshausen), Fritz Apel, Friedrich Witzel.



Schulbild mit Lehrer Franke, 1949.

Erste Reihe von links: Gille (Hombergshausen), Martha Wenderoth, Erika Mader, Edeltraud Pachonik, Schülerin aus Hombergsh., Wanda Kolb, Schülerin aus Hombergshausen, Horst Horn; zweite Reihe von links: Schüler aus Hombergshausen, Gerhard Riedemann, Schülerin aus Hombergshausen, Frieda Baumann, Gretel Ammicht, Werner Freund, Irma Steinbach, Helga Böckmann, Waltraud Dambon, Theo Wenderoth, Erich Jakob, Heinz Ploch; dritte Reihe von links: Funke, Bendig (Hombergshausen), Schüler aus Hombergshausen, Manfred Pitz, Kurt, Damiehler, unbekannt, Harry Fochler; ganz rechts: Lehrer Franke, links davon: Franz Plischke.



Schulbild mit Fräulein Löscher, 1947; erste Reihe von links: Dieter Grede; zweite Reihe von links: Karl Röse, sechster von links. Annchen Gröger, Sigrid Matzke, Helmut Schnell, dahinter: Karl Horn; dritte Reihe: vierter von links: Hannelore Mosebach.



Schulbild, 1960, Einschulung.

Von links: Britta Thomschewsky, Lehrerin, Bärbel Rettberg, Dieter Emmeluth, Walter Krichhoff, links von Lehrer Thomschewsky: Ursel Wenderoth, davor: Geli Freund, rechts von Lehrer Thomschewsky: Ottmar Harbusch.

Informationen über die Volksschule Mosheim aus den Protokollen des Schulvorstandes des Schulverbandes Mosheim – Hombergshausen (5. Oktober 1910 – 18. November 1958).

Im Jahre 1910 beschließt der Schulvorstand, einen Turn- und Spielplatz auf dem Gemeindegrundstück „die Lehmkante“ anzulegen. „Die Kosten für die Instandsetzung eines Weges, Einfriedung und Überschütten mit Sand dieses Platzes werden ungefähr 400 bis 500 M betragen.“ Weiterhin sollen Spielgeräte für 20 M angeschafft werden.

Am 7. Dezember 1911 fasst der Schulvorstand den Beschluss, „den Ertragswert des Schul- und Küsterlandes der Mosheimer Schul- und Küsterstelle, unter Berücksichtigung einer Pachtsumme von 30 M an die Kirchenkasse, auf 70 M festzusetzen, so daß das Land dem Lehrer im Ganzen auf 100 M zu stehen kommt“ (Anmerkung: Lehrer- und Küsterstelle waren nicht getrennt). „Desgleichen wird der Ertragswert des Lehrers am Interessentenwald auf 30 M festgesetzt.“

Am 28.3.1921: Es wird beschlossen, eine zweite Lehrerstelle zu errichten und die erforderlichen Kosten bereit zu stellen. Da kein zweiter Schulsaal zur Verfügung steht, muss der eine Lehrer am Vormittag, der andere am Nachmittag unterrichten.

Am 17. Dezember 1921 bewilligt der Schulvorstand einen Beitrag von 200 M für die Gründung einer Schulbibliothek.

Da die Vermögenstrennung von Küste-

rei und Schule noch nicht durchgeführt ist, soll dem Lehrer Besse als Stellenzulage $\frac{1}{10}$ des niedrigsten Pfarrrergrundgehaltes aus den Mitteln des Schulverbandes bewilligt werden.

Am 23.4.1928 fassen der Gesamtschulverband und der Kirchenvorstand in einer gemeinsamen Sitzung den Beschluss, den Auseinandersetzungsvertrag über das Küsterlehrerstellenvermögen auszuführen.

Am 8. März 1929 beschließt der Schulvorstand, „sämtliche Schulkinder der Volksschule zu Mosheim bei der Nassauischen Landesversicherungsbank in Wiesbaden gegen Unfall zu versichern und die Prämie von 20 Pfg für das Kind auf den Schulverband zu übernehmen.“

Am 8. April 1932 stimmt der Schulvorstand dem Antrag des Arbeitergesangsvereins zu, den Schulspielplatz für dessen Fest am 28. und 29. Mai zu überlassen, unter der Bedingung, dass dieser Platz wieder in ordnungsgemäßem Zustand übergeben wird.

Am 2. Januar 1933 lehnt der Gesamtschulverband Mosheim – Hombergshausen die Eingliederung der Siedlungsschule Lengemannsau entschieden ab.

Am 12. Januar 1934 wird ein Vertrag zwischen Elise Wüstefeld als Handarbeitslehrerin und dem Schulvorstand abgeschlossen.

Informationen über die Volksschule Mosheim aus der Schulakte im Kreisschulamt

In den 1920er Jahren gab es drei Besichtigungen der Schule zu Mosheim durch den Schulrat. 1925 berichtet der Kreisschulrat, dass die Schüler in zwei Klassen unterrichtet werden.

Lehrer Hufschmidt muss in der 1. Klasse (Schuljahrgänge 1 bis 4) in 30 Wochenstunden 54 Schüler unterrichten. Lehrer Besse erteilt den 30 Schülern der 2. Klasse (Schuljahrgänge 5 bis 8) wöchentlich 28 Stunden Unterricht.

Es werden nicht nur das Schulgebäude, die Klassenräume, die Aborte, der Turn- und Spielplatz und die Lehrmittel kontrolliert und beurteilt, sondern auch die Lehrerwohnung, die Kleidung des Lehrers und natürlich dessen Leistungen.

Am 24. April 1938 bittet Lehrer Hufschmidt als Schulverbandsvorsteher den Landrat in Fritzlar, „zu veranlassen, dass die Kinder der Siedlung Lengemannsau anderweitig eingeschult werden. Die hiesige Gemeinde benötigt die mit schweren Opfern erbauten Schulräume für die Kinder der Gemeinde (...). Durch die Einschulung der Kinder aus Lengemannsau sind nicht genügend Sitzplätze vorhanden, so daß auf den für zwei Kinder vorgesehenen Bänken zum Teil drei Kinder sitzen.“ Er schreibt weiter, dass „die

Schüler in drei Schulen zu überweisen sind: 15 nach Sipperhausen, neun nach Dickershausen, vier nach Mörshausen.“

Schon 1938 wird beschlossen, einen Schulsaal und eine Lehrerwohnung in Hombergshausen zu bauen. Danach soll der Schulverband Mosheim – Hombergshausen aufgelöst werden. Die Schüler aus der Lengemannsau werden dann in Hombergshausen eingeschult.

Der Regierungspräsident informiert am 26. März 1942 den Landrat in Fritzlar, dass er die Bekenntnisschule mit Ablauf des 31. März 1942 aufhebt und

gleichzeitig „dasselbst eine Gemeinschaftsschule errichtet.“

Am 13. Dezember 1946 sind 52 Prozent der Einwohner von Mosheim „Ostflüchtlinge“ (Anmerkung: richtiger zu sagen wäre „Heimatvertriebene“).

Am 26. Juni 1947 erfolgt die erste Wahl eines Elternbeirates an der Volksschule in Mosheim. Schulleiter Engelbrecht berichtet dem Schulrat, dass die Schule 148 Schüler unterrichtet.

Der neue Elternbeirat setzt sich zusammen aus:

Vogel, Eberhard, Baubeamter (Neubürger, evangelisch); Stöhr, Gerta, Hausfrau (Neubürgerin, katholisch);

Wenderoth, Bernhard, Landwirt (Altbürger, evangelisch).

Ostern 1951 entlässt die Volksschule Mosheim 11 Knaben und 5 Mädchen. Neu eingeschult werden 5 Knaben und 4 Mädchen. Gesamtschülerzahl: 139.

Von den 139 Kindern sind im Mai 1951 73 an Masern erkrankt. Die Schule wird für zwei Tage geschlossen.

Die voraussichtliche Schülerentwicklung für die kommenden Jahre:

1952:	97
1953:	105
1954:	108
1955:	101
1956:	106.

Im Jahre 1951 findet die Neugründung der Schule Hombergshausen statt.

Am 21. Februar 1956 berichtet Schulleiter Hufschmidt dem Schulrat, dass wegen Kohlenknappheit der volle Unterricht nicht mehr durchgeführt werden kann, d.h. es muss in einem Saal Schichtunterricht stattfinden.

Auch schon damals gab es Schulausflüge, die über die engere Heimat hinaus führten. So unternahm Lehrer Hufschmidt am 17. Mai 1960 eine Fahrt nach Frankfurt und zur Sababurg. Am 8. Juli 1963 hatte sich Lehrer Thomschewsky die Rhön als Ziel eines Schulausfluges ausgesucht.

Am 1. August 1969 wird die Volksschule Mosheim aufgelöst. Die Schüler müssen zur Mittelpunktschule Homberg wechseln.



Einschulung am 1. April 1964: Winfried Schmidt, Volker Steinbach, Lothar Fritz, Dagmar Eiffert, Gabi Ploch, Inge Austermühl mit Lehrer Thomschewsky.